

Wo es mien Fabriksken?“

Da außer Fachkenntnissen und einem kleinen Fabrikraum nur geringe Investitionen für Maschinen anfielen, war es in Lüdenscheid für einen Facharbeiter leichter, in den Fabrikantenrang aufzusteigen.

Durch die Verwandtschaft der hergestellten Produkte entstanden zwischen den einzelnen Unternehmen vielfältige soziale und ökonomische Beziehungen wie etwa eine „gemeinsame“ Arbeiterschaft.

Häufig wurden Lohnarbeiten zum Abbau von Auftragsspitzen als Heimarbeit vergeben. So waren viele Arbeiter oft für mehrere Unternehmen tätig, was manche als Sprungbrett in die Selbstständigkeit nutzten. Der Volksmund nannte die Anfangsstufe der Verselbstständigung „Kellerfabrik“, weil viele spätere Firmengründer nach ihrer regulären Arbeitszeit in der Fabrik Abend für Abend in ihrer Kellerwerkstatt arbeiteten.

In Abwandlung der Anekdote vom ersten Westfalen, den Gott aus Lehm formte und der nach seiner Erschaffung zuerst liegen blieb, bis ihm der Schöpfer einen leichten Tritt mit dem Fuß gab, erst dann die Pfeife aus dem Mund nahm und sagte: „Watt stött hei mie?“ soll der erste Lüdenscheider in gleicher Situation gesagt haben: „Bessen Dank, Hiär – und wo es mien Fabriksken?“ (nach dem Lüdenscheider Heimatdichter Fritz Nölle)

Ideen und Zähigkeit der werdenden Unternehmer waren wichtiger als das Anlagenkapital für die Eröffnung einer Metallwarenfabrik.

So kam es im 19. Jahrhundert zu zahlreichen Betriebsgründungen. Die Familie war der Kernbestand des Unternehmens. Man vermied großangelegte Investitionen, weil das zwangsläufig mit der Beschaffung von Fremdkapital verbunden war.

So bestimmten kleine und mittlere Betriebe die Lüdenscheider Industrie. Entscheidendes Merkmal war die Flexibilität der Unternehmer, sich durch die Entwicklung neuer Artikel und Methoden dem steten Wandel des Marktes rasch anzupassen.

Bekanntmachung.

Die Firma **Julius vom Hofe**, Inhaber **Karl vom Hofe**, zu **Lüdenscheid Knapperstraße** hat nachträglich die Genehmigung nachgesucht, auf dem Grundstück Flur 57 Nr. 2356/32 der Steuergemeinde **Lüdenscheid Blechgefäße** durch **Verbleten** und **eiserne Baukonstruktionen** herzustellen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige **Einwendungen** nicht **privatrechtlicher Natur** binnen **14 Tagen** nach Ausgabe dieses Blattes bei dem **Unterzeichneten** schriftlich in **zwei Ausfertigungen** oder zu **Protokoll** anzubringen; nach Ablauf der **Frift** können **Einwendungen** in dem **Verfahren** nicht mehr angebracht werden.

Die **Beschreibungen**, **Zeichnungen** und **Pläne** liegen bis zum **Ablauf der Frift** auf dem **hiesigen Stadtsekretariat** innerhalb der **Dienststunden** zur **Sinsicht** aus.

Zur **mündlichen Erörterung** der **rechtzeitig erhobenen Einwendungen** wird **Termin** vor dem **Unterzeichneten**

auf den Montag, den 28. Mai d. Js., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
im **Rathaus Zimmer 12** mit dem **Bemerken** anberaumt, daß im **Fall** des **Ausbleibens** des **Unternehmers** oder der **Widersprechenden** gleichwohl mit der **Erörterung** der **Einwendungen** wird **vorgegangen** werden.

Lüdenscheid, den 9. Mai 1906.

Der Magistrat: Jodusch.

Im Lüdescheider Wochenblatt musste der Antrag auf eine nachträgliche Konzession zur Herstellung von Blechgefäßen veröffentlicht werden. Anwohner konnten innerhalb von 14 Tagen Einwendungen gegen die Erteilung der Konzession geltend machen.

Zur Schreibweise: In der Geburtsurkunde steht zwar Carl Friedrich vom Hofe, doch die Schreibweise ist meistens Karl, so auch in dieser Bekanntmachung.

Unternehmensgründung

In der langen Tradition der Lüdenscheider Industrieentwicklung taucht der Name vom Hofe bereits im 18. Jahrhundert in der Drahtgilde auf. Bereits 1840 gründete ein Peter vom Hofe eine Knopffabrik, 1860 gründete ein Carl vom Hofe eine Fabrik für Grubenlampen und Karabinerhaken, 1862 findet sich ein Kaufmann Ewald vom Hofe mit einer Metallknopffabrik. Mitten in diesem Gründerboom eröffnete Julius vom Hofe 1863 eine Kunstschmiede in Heedfeld, Kreis Altena.

Er stammte aus Dahlhausen und war das fünfte von sechs Kindern von Kaspar Dietrich vom Hofe und Karoline, geb. Dahlhaus. Um 1860 hatte er Lisette Winckeler geheiratet, Tochter des Tagelöhners Gottfrid Winckeler und seiner Frau Elisabeth aus der Gemeinde Halver. Das Paar bekam acht Kinder.

Als 1874 Karl vom Hofe als fünftes und letztes Kind geboren wurde, war die Einwohnerzahl Lüdenscheids

von 4.245 Ende 1849 bereits auf 7.934 Einwohner angestiegen. Um die dramatische Wohnungsnot zu lindern, war bereits 1853 „Die Gemeinnützige Baugesellschaft Lüdenscheid“ als Aktiengesellschaft ins Leben gerufen worden. Damit war Lüdenscheid nach Berlin eine der ersten Städte Deutschlands, die eine solche Gesellschaft zum Bau von Häusern für Arbeiterfamilien gegründet hatte.

Der wirtschaftliche Hauptaufschwung der Stadt setzte nach 1870 ein. Die Metallknopffabrikation florierte. Immer mehr Menschen strömten in die Stadt und fanden hier leicht Arbeit und Brot.

Magistrat

der

Stadt Lüdenschaid.

J.No. 11565

Schreiben vom

No.

Lüdenschaid, den 28. April 1906

H. K. om

der Königl. Gewerbe-Inspektion

Lüer

Kgl. Gewerbe-Inspektion
Lüdenschaid.
Eing. Bd. APR 1906 Ant. 3
Tagebuch-Nr. Aktas: -

Der Kgl. Gewerbe-Inspektor Karl vom Hofe,
Königsgräf, hat zu seinem Labiale für
Sofantenspritzmaschinen und Fabrikation
von Rollkäppen die Genehmigung
nach § 16 G.O. nachgesucht.

Der Kgl. Gewerbe-Inspektor hat die
den anhängenden Zeichnungen und
den Lieferbedingungen, den Entwurf der
p. vom Hofe, von einem Labarant:
nach § 17 a. a. O. abzu-
sen, beabsichtigen wir abzugeben,
da § 25 Satz 1 und Abs. 1 keine Be-
weandlung findet.

J. M. M.

Schreiben des Magistrats
der Stadt Lüdenschaid an
die königliche Gewerbe-
Inspektion mit der Bitte um
Prüfung des Antrags von
Karl vom Hofe.

„Fabriksken in Lüdenscheid“

So entschloss sich um 1890 auch Julius vom Hofe mit seiner Familie von Heedfeld nach Lüdenscheid umzuziehen. Zu dieser Zeit hatte Lüdenscheid bereits 19.353 Einwohner. Man ließ sich in der Lessingstraße nieder. Im Hinterhaus befand sich „das Fabriksken“, die Schmiede, in der im Wesentlichen Eisenteile wie Gitter, Geländer und Tore hergestellt wurden, und im Vorderhaus betrieb die Ehefrau eine Eisenwarenhandlung. Im 19. Jahrhundert war es oft üblich, neben der Fabrik noch eine „Handlung“ zu betreiben, in der alle möglichen Dinge des täglichen Bedarfs verkauft wurden.

Es geht aufwärts – eine neue Ära in der Knapper Straße

Das Geschäft in der Lessingstraße florierte. Karl vom Hofe, der Sohn von Julius, arbeitete als Schlosser mit mehreren Gehilfen in der Werkstatt, seine Frau Emma verkaufte in der Eisenwarenhandlung Ofenrohre, Ofenroste, Hacken, Schlösser und kümmerte sich um die beiden Töchter Margarete und Paula.

Schon bald wurden die Werkräume zu klein. 1904 zog die Familie in den Neubau in der Knapper Str. 48 ein. Hinter dem Wohnhaus schloss sich das Werksgebäude an.

Offiziell war zwar der inzwischen 70jährige Julius vom Hofe noch Firmeninhaber, doch die treibende Kraft im Betrieb war Karl vom Hofe.

Im April 1906 stellte er an den Magistrat der Stadt Lüdenscheid einen Antrag auf Erteilung einer nachträglichen Konzession zur Herstellung von Blechgefäßen.

Er hatte größere Aufträge erhalten und dazu neue Maschinen angeschafft. Um die Maschinen rationell ausnutzen zu können, hatte er noch weitere Artikel aufgenommen wie Eisenkonstruktionen und die Herstellung von Rollfässern.

Eisenkonstruktions- und Kunstschmiede-Werk
Jul. vom Hofe.

Telefon Nr. 452.

Lüdenscheid, den 18. Juli 1906
 Knappstr. 48

Anfertigung von
Eisen-Konstruktionen
 aller Art.

Dach-Konstruktionen.
 Brücken, Hallen, Weils-
 bauten.

Geietete Säulen
 Blechträger, Gitterträger.

Veranden, Balkone
 ren, Geländer.

er, Oberlichter.

n aller Art.

staden

in Eisen.

Roll-Läden.

niedearbeiten.

Berechnungen.

ressluft-Werkzeugen

er: Rollfässer.

Stadtl. Lüdensch. d.
 T.No. 1175

Sein
 Magistrat
 der Stadt Lüdenscheid.

In gest. Sachverhaltung Ihres
 Mittheilung vom 18. Juni er. habe
 ich Ihnen mit, daß die Schlichter
 w. f. 10. in meiner Werkstätte in
 den erwähnten Tagen angebracht
 werden. Durch die große
 Leichtigkeit kann es mir nicht
 mit möglich, Arbeiten früher zu beenden
 jedoch für mich jetzt ein Aussehen
 aufzuheben was für die Arbeit
 baldigst zu werden.

Respektvoll!
 Karl vom Hofe

Die Eisenkonstruktions- und Kunstschmiede-
 Werk sind besetzt. Die Aufträge
 der Fabrikation werden baldigst
 L. 147

Internationale Pressluft- & Elektrizitäts-Gesellschaft
 m. b. H.

SYSTEME:
 ROYAL, LITTLE GIANT, DUNTLEY,
 ECKSTEIN-KELLER.

BERLIN C. 2, den 31. Mai 1906.
 KAISER WILHELMSTRASSE 48.

An das
 Eisenkonstruktions- und Kunstschmiedewerk
 Herrn Jul. vom Hofe
 Lüdenscheid

In höflicher Erledigung Ihres Geehrten vom 29. er. teilen
 wir Ihnen ergebenst mit, dass in Europa und Amerika gegenwärtig etwa
 5000 Werke mit Pressluftwerkzeugen arbeiten. In Deutschland allein
 dürften jetzt ca. 800 Werke, darunter zahlreiche Kesselschmieden
 mit Pressluftwerkzeugen versehen sein; wir allein haben hiervon
 über 400 Werke mit unsern Werkzeugen ausgerüstet. Unter andern be-
 deutenden Betrieben befinden sich hierunter sämtliche Kaiserliche
 Werften und grössere Privatwerften, ca. 60 Königl. Eisenbahn-Werk-
 stätten-Inspektionen, viele Königl. Gruben- und Hüttenwerke, mehrere
 Artillerie-Werkstätten etc.

Wir haben bisher nicht konstatieren können, dass durch
 die Einführung des Pressluftbetriebes irgend einer Firma Schwierig-
 keiten mit Nachbarn und Behörden entstanden sind und ist uns auch
 kein Fall bekannt, in welchem eine grössere Fabrik von der Einfüh-
 rung des Pressluft-Betriebes absehen musste. Wir haben im Gegenteil
 feststellen können, dass sämtliche Fabriken, welche den Pressluft-
 betrieb

Schreiben der Internationalen Pressluft- & Elektrizitäts-Gesellschaft

Karl vom Hofe erklärt, dass er die erforderlichen Baumaßnahmen noch nicht durchführen konnte, weil er wegen der regen Bautätigkeit im Ort keine Arbeiter bekommen hatte.

Nachbarschaftsstreit

Prompt kam es nach der amtlichen Bekanntmachung des Antrages zu Beschwerden aus der Nachbarschaft. Die Nachbarn aus der Knapper Straße 47 erklärten:

„Die Firma Julius vom Hofe, Inhaber Karl vom Hofe, beabsichtigt Blechgefäße durch Vernieten und Eisenkonstruktionen herzustellen. Wir erheben dagegen Einspruch. Die Fabrikanlage befindet sich in direkter Nähe unserer Besitzung und der Betrieb, der schon fast seit einem Jahr besteht, hat stets größte Belästigungen und Schädigungen für die ganze Nachbarschaft gebracht. Das Geräusch ist außergewöhnlich stark. Der störende Betrieb hat im vergangenen Jahr häufig bis 11 Uhr abends gedauert. Unsere Mieter klagen über die unerträglichen Störungen. Da wir auf Vermietung unseres Hauses angewiesen sind, wird durch die weitere Zulassung des Betriebs unser Interesse stark geschädigt. Ein Bewohner ist gemütskrank, so dass sein Zustand äußerste Schonung erfordert, seine Gesundheit aber durch die Lärmbelästigungen gefährdet wird.“

Oswald Lemcke, Ida Lemcke

Auch mehrere Lehrer der nahe gelegenen Schule beschwerten sich über die Störungen, welche der Schulbetrieb durch die Anlagen der Firma Julius vom Hofe erleide.

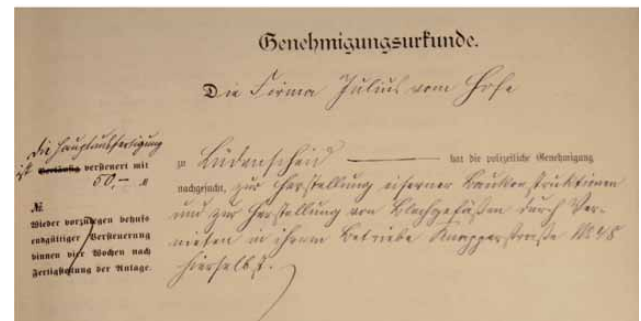
Karl vom Hofe reagierte schnell und legte Bestätigungen anderer Nachbarn vor, die sich keineswegs durch den Betrieb belästigt fühlten, ja er ließ sich sogar durch ein Schreiben der Internationalen Pressluft- und Elektrizitätsgesellschaft bestätigen, dass

inzwischen ca. 600 Werke mit Pressluftwerkzeugen arbeiteten und es bisher nirgendwo zu Schwierigkeiten mit Nachbarn gekommen sei.

Doch im Juli 1906 schritt die Polizeibehörde ein, da sie durch den Fabriklärm einen ordnungsgemäßen Betrieb der in der Nähe liegenden Schule ernstlich gefährdet sah. Sie untersagte die Be- und Verarbeitung von Metallen im Freien, das Öffnen der Fenster und Türen an der nach der Schule gelegenen Werkstattseite während der Betriebszeit und forderte schallisolierende Baumaßnahmen.

Falls die Firma vom Hofe den polizeilichen Auflagen nicht entspreche, drohe eine Stilllegung des Betriebes. Karl vom Hofe erklärte sich bereit, die Auflagen einzuhalten und entsprechend Baumaßnahmen vorzunehmen. Ende des Sommers waren die Baumaßnahmen abgeschlossen.

Und am 15. Dezember 1906 erhielt er endlich die Genehmigungsurkunde.



Genehmigungsurkunde – von der Antragstellung bis zur Genehmigung waren fast acht Monate vergangen.

senkonstruktionen aller Art
 Dachkonstruktionen
 Böden, Hallen, Wellblechbauten
 Blech- und Gitterträger
 Gesteine, Stufen
 runden, Balkone, Tore, Türen
 Gittertür
 Glasdächer, Oberlichter
 Treppen in jeder Art
 Fassaden ganz in Eisen
 Kunstschmelzkerzen
 Schmiedeleerne, Fenster, "Stahl"
 werden in Deutschland und vielen Kolonialländern.
 Lager in
 I., U., Profil- u. Stabreisen
 Metzlag mit Pfeilmaß Werkzeugen
 Statistische Berechnungen

JUL. VOM HOFE
 GEGRÜNDET 1892
 EISENKONSTRUKTIONS- UND KUNSTSCHMIEDE-WERK
 KESSELSCHMIEDE
 BANK-KONTO: C. BASSE, LÜDENSCHIED
 Fernsprecher 172

KESSEL-REPARATUREN
 Schmiedeleerne Rollläufer
 D. H. D. M.
 Automatisch arbeitende Trockenstrammele
 zum Trocknen von Sägemehl, Sand usw.
 S. 8.
 Blechschilde
 Reservoire, Schornsteinrohre
 Schmelzblechwerke
 HÄRTSTÖPFE, GÜßKESSEL
 VERZINKPANNEN
 Herstellung schmiedeeiserner Regale
 für Feinmechaniker, Messen, Feilen etc.
 Lagerhaus-Einrichtungen
 Komplexe Entladungsanlagen
 für Schiffeisen usw.
 Ausführung eben, schräger Schweißungen

LÜDENSCHIED, 10. Juni 1912.

1139
 Firma
 Friedr. Herder Abr. Sohn
 Solingen.

Antwortlich erfol. von Firmenbuch vom 8. Juni erwidere
 ich Ihnen, daß die bestellten Regale und Tische schon sehr weit in der
 Fabrikation vorgeschritten sind und ich bemüht bleiben werde, den
 Versand in aller Kürze zu bewerkstelligen.

Bzgl. des Aluminium-Anstriches habe ich mich mehrfach
 mit der Firma Wilh. Antony in Trier benommen und daselbst Proben
 bestellt, anhand deren ich in den ersten Tagen Versuche anstellen
 werde, um mich von der Richtigkeit der mir gemachten Angaben und
 vorteile zu überzeugen. Sollten die mir genannten Vorzüge der Farbe
 in Wirklichkeit vorhanden
 sein, so kann ich Ihnen jetzt schon sagen, daß ich bei weitem unter
 dem von Ihrem dortigen Anstreicher genannten Satze bleiben werde;
 der Preis wird sich dann wohl auf ca. die Hälfte (unverbindlich) stellen.

Ich werde Ihnen einen definitiven Bescheid umgehend über-
 mitteln und empfehle mich inzwischen

hochachtend
 Vom Hofe

Jul. vom Hofe

Anschreiben an Firma Friedr. Herder Abr. Sohn in Solingen

Firma

Friedr. Herder Abr. Sohn

Solingen,

antwortlich Ihres werten Schreibens vom 8. Juni erwidere ich
 Ihnen, daß die bestellten Regale und Tische schon sehr weit in der
 Fabrikation vorgeschritten sind und ich bemüht bleiben werde, den
 Versand in aller Kürze zu bewerkstelligen.

Bzgl. des Aluminium-Anstriches habe ich mich mehrfach
 mit der Firma Wilh. Antony in Trier benommen und daselbst Proben
 bestellt, anhand deren ich in den ersten Tagen Versuche anstellen
 werde, um mich von der Richtigkeit der mir gemachten Angaben und
 vorteile zu überzeugen. Sollten die mir genannten Vorzüge der Farbe
 in Wirklichkeit vorhanden

sein, so kann ich Ihnen jetzt schon sagen, daß ich bei weitem unter
 dem von Ihrem dortigen Anstreicher genannten Satze bleiben werde;
 der Preis wird sich dann wohl auf ca. die Hälfte (unverbindlich) stellen.

Ich werde Ihnen einen definitiven Bescheid umgehend über-
 mitteln und empfehle mich inzwischen

hochachtend

Vom Hofe

Von Julius vom Hofe zu Karl vom Hofe



Karl vom Hofe

Am 23. Juli 1910 wurde die Firma als offene Handelsgesellschaft ins Handelsregister eingetragen. In einer Abschrift des königlichen Amtsgerichts heißt es:

„Es erschien der Fabrikant Julius vom Hofe von Lüdenscheid,

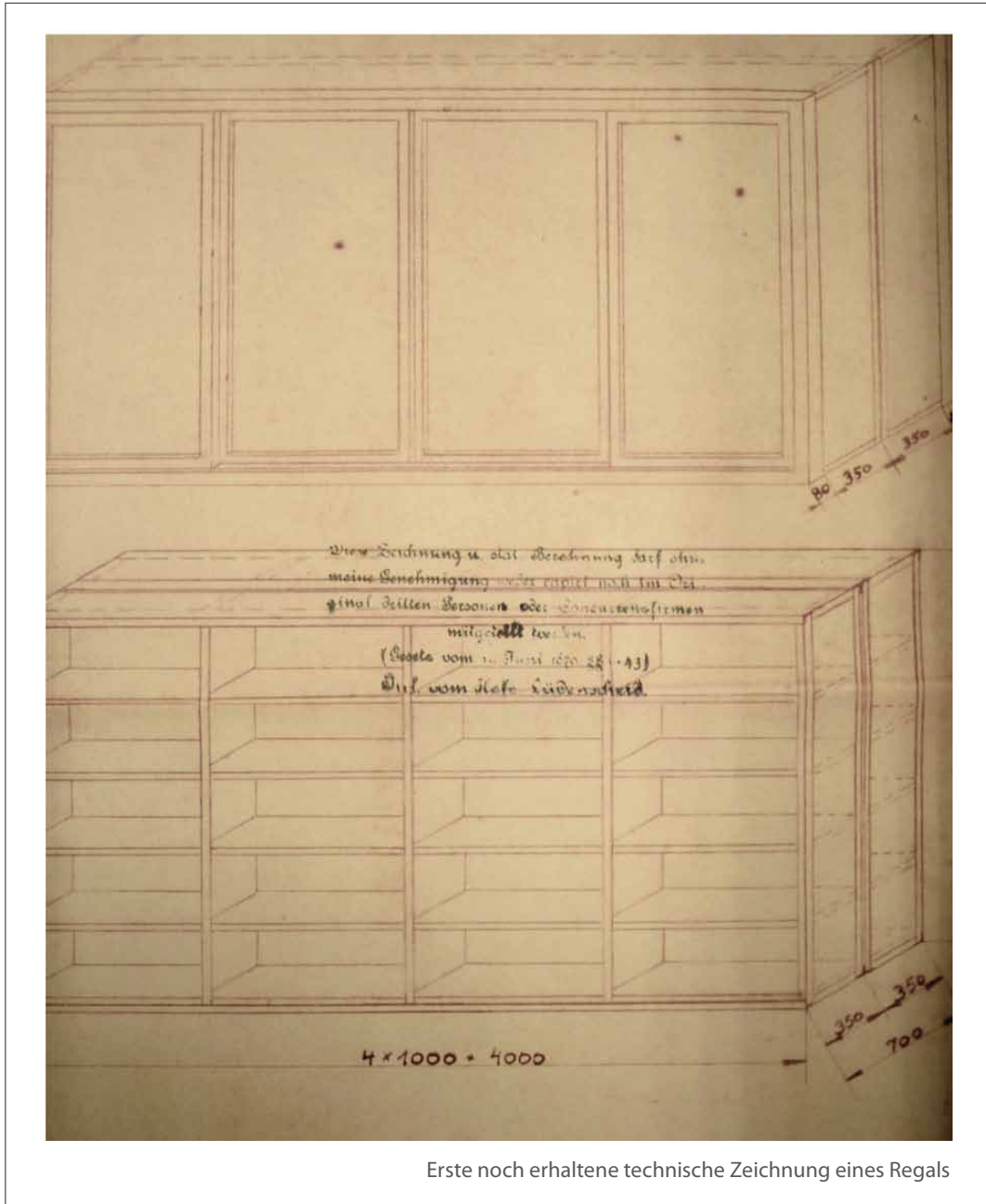
Knapper Str. 48. Der Erschienene erklärte: Zur Eintragung ins Handelsregister melde ich an, dass ich unter der Firma Julius vom Hofe eine Kunstschmiede und Kesselfabrik, sowie ein Eisenkonstruktionswerk in Lüdenscheid betreibe. Von der hiermit vorgelegten Steuerzuschrift von März 1910 ist der Gewerbebetrieb in der Klasse III mit 96 Mark jährlich zur Gewerbesteuer eingeschätzt. Ich beschäftige 30-40 Arbeiter. Die Geschäftsräume befinden sich Knapper Str. 48.“

In einer Abschrift des Königlichen Amtsgerichts vom 25. Juli 1910 erklärt Julius vom Hofe:

„...Ich habe das von mir unter der genannten Firma früher betriebene Geschäft an meinen Sohn veräußert. Ich willige ein, dass das Geschäft unter der bisherigen Firma mit oder ohne Beifügung eines das Nachfolgeverhältnis andeutenden Zusatzes fortgeführt wird. ...Wir melden zur Eintragung in das Handelsregister an, dass der Fabrikant Karl vom Hofe zu Lüdenscheid jetzt Inhaber der Firma ist.“

Nun war Karl vom Hofe auch offiziell Inhaber der Firma.

Wie aus einem Briefkopf von 1912 ersichtlich wird, fertigte die Firma damals Eisenkonstruktionen aller Art wie Dachkonstruktionen, Brücken, Hallen, Balkone, Tore, Türen, Treppen und schmiedeeiserne Fenster. Sie führte Kessel- Reparaturen durch, produzierte schmiedeeiserne Rollfässer, automatisch arbeitende Trockentrommeln zum Trocknen von Sägemehl, Sand usw. Das Unternehmen stellte darüber hinaus Blechgefäße, schmiedeeiserne Härtetöpfe, Glühkessel und Verzinkpfannen her und führte Schweißarbeiten aus. Vor allem finden wir hier die erste „offizielle“ Erwähnung schmiedeeiserner Regale, des späteren



Erste noch erhaltene technische Zeichnung eines Regals

Hauptproduktionszweiges der Firma.

So fertigte vom Hofe zum Beispiel für das Taschenmessermateriallager und den Rasiermesserlagerraum der Firma Friedr. Herder Abr. Sohn in Solingen, die in alle Welt exportierte, verschiedene Regale und Werkbänke nach Zeichnung.

Die Regale wurden mit der Bahn nach Solingen transportiert und dort vor Ort von einem Monteur zusammengebaut und gestrichen.

1916 starb Julius vom Hofe. Wie die Firma den Ersten Weltkrieg und die schwierige Zeit danach überstand, ist nicht bekannt.

Aus dem sogenannten AOK-Buch, in dem für die Krankenversicherung die Ein- und Austritte der Mitarbeiter festgehalten wurden, geht hervor, dass 1913 im Unternehmen 34 feste Mitarbeiter tätig waren. Hinzu kamen 121 Arbeiter, die vor allem während der Spitzenzeit im Sommer nur wenige Wochen oder Monate in der Firma arbeiteten. Damals waren viele ungelernete Kräfte als Tagelöhner tätig und wurden nur je nach Bedarf für jeweils kurze Zeit beschäftigt.

1914, im Jahr des Beginns des Ersten Weltkriegs, gab es nur noch 61 Eintritte, davon blieben 52 weniger als ein Jahr in der Firma. 1915 sind 35 Eintritte verzeichnet, davon blieben nur vier bis 1916. 1916 wurden noch 17 Eintritte vermeldet, 1917 sinkt diese Zahl auf fünf und im letzten Kriegsjahr 1918 auf nur noch zwei Eintritte. Anfang der 20er Jahre ging es wieder aufwärts. 1920 wurden zwei Lehrlinge und 1922

nochmals zwei weitere eingestellt.

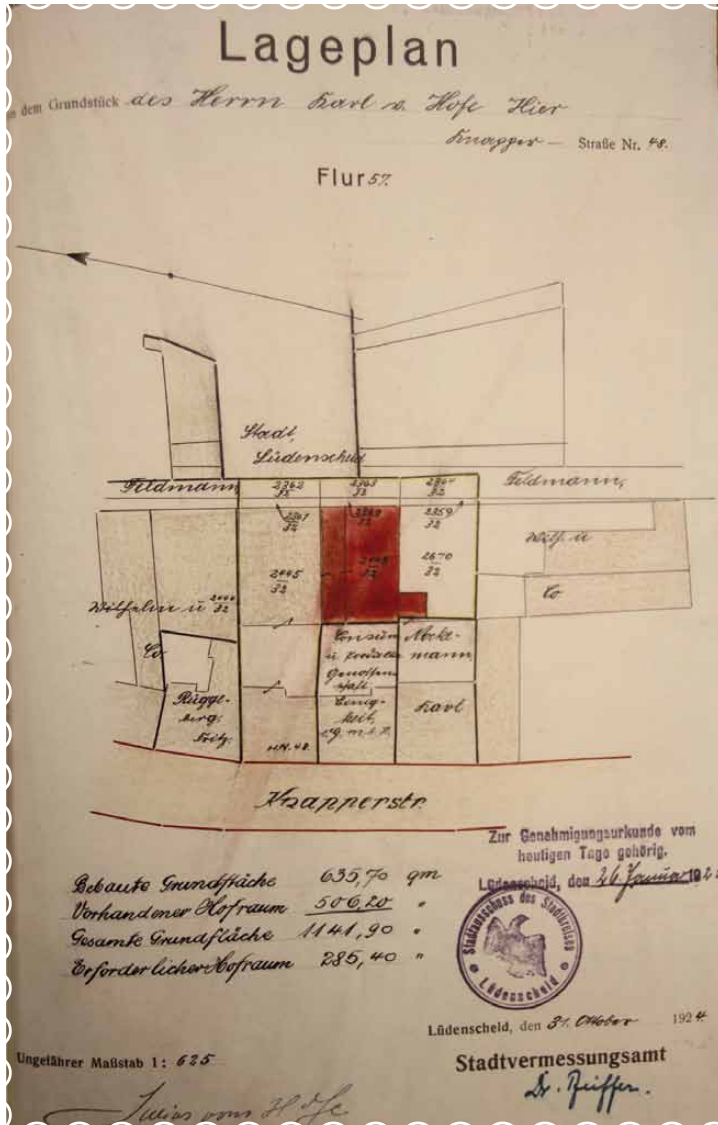
Nach der Währungsreform im Herbst 1923 stabilisierte sich die wirtschaftliche Lage der Firma.

1924 stellte Karl vom Hofe sogar einen Bauantrag zur Erweiterung des Fabrikgebäudes.

Diesmal war Karl vom Hofe vorsichtig geworden und wies in seinem Begleitschreiben zum Bauantrag ausdrücklich darauf hin, dass keine die Nachbarschaft störende Geräusche verursacht würden, da in dem neuen Anbau nur leichte Montagearbeiten wie das Zusammenbauen von eisernen Regalen und Schränken vorgenommen würden.

Nr.	Vor- & Zunahme	Ort	Jahr	Eintritt	Austritt	
110	Fritz Kirchhoff	Wuppertal	1905	24. 6. 13.	20. 10. 1913	
111	Rudolf Wagner	Schneeberg	1	1904	23. 6. 13.	4. 8. 1913
112	Kyprianus Hamberg	Schneidau	15	3. 6. 13.	3. 8. 1913	
113	Karl Schmitt	Heckel	12	27. 6. 13.	31. 10. 1913	
114	Otto Zwick	Behndorf	8	28. 6. 13.	4. 8. 1913	
115	Karl Fern	Offenbach	12	2. 7. 13.	10. 11. 13.	
116	Stephan Fajst	Kirchrosch	12	26. 6. 13.	6. 1. 14.	
117	Karl Fajst	Beplin	12	28. 6. 13.	19. 7. 13.	
118	Alfons Fajst	Pöschel	11	30. 6. 13.	12. 7. 1913	
119	Otto Fajst	?	12	1. 7. 13.	4. 8. 1913	
120	Fritz Fajst	?	12	24. 6. 13.	8. 8. 1913	
121	H. Fajst	Berlin	12	9. 7. 13.	16. 7. 13.	
122	H. Fajst	Schneidau	11	10. 7. 13.	22. 7. 13.	
123	Berth. Fajst	Brachtel	13	14. 7. 13.	22. 7. 13.	
124	Max Fajst	Schneidau	12	11. 7. 13.	31. 10. 13.	
125	Max Fajst	Schneidau	12	11. 7. 13.	31. 10. 13.	

Auszug aus dem sogenannten AOK-Buch. Seit 1905 wurden hier die Ein- und Austritte der Mitarbeiter festgehalten.



Lageplan zum Bauantrag von 1924 zur Erweiterung des Fabrikgebäudes

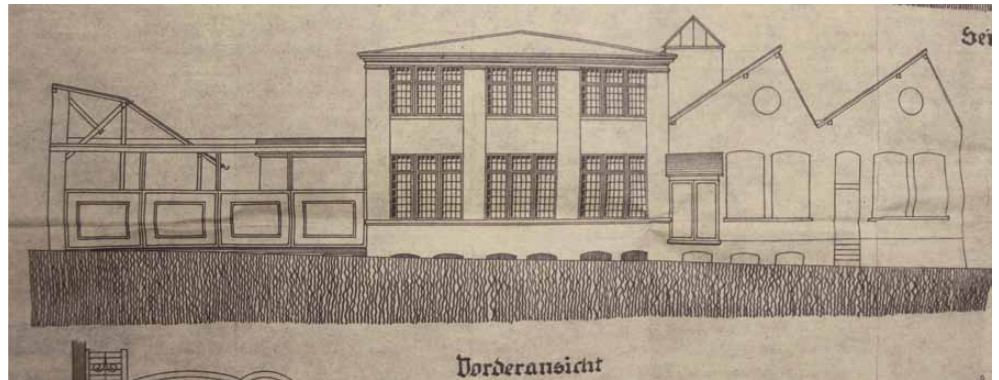
In dem Ansuchen umgefa
gen Sie Herrn. in Lüdenscheid
zu einem Fabrikgebäude für
die Firma Carl von Hofe, hier
Krauppstr. 48. In dem Ansuchen
war den nun längste Handl
rungsarbeiten, wie die
Zusammenfassung von
einem Kavalen in Lüdens
Kau, vorzunehmen, so die
Kavalen wurden, die Kaval
beispielsweise ständige Geisung
verursacht werden. In Züge
lichkeit, Lieb- und Luftsch
fältnisse der Räume sind
in der Zusammenfassung besp. Geis
tungen des Platz zu verfa
den gest. Geisung
der Geisungarbeiten w
Zusammenfassung.

Carl von Hofe

Begleitschreiben zum Bauantrag



Seitenansicht des Erweiterungsbaus



Vorderansicht des neuen Fabrikbaus

REGALE

FEUERSICHER UND
VERSTELLBAR

Der Neuzustand
entsprechend!

Veraltet!

Holz

Stahl

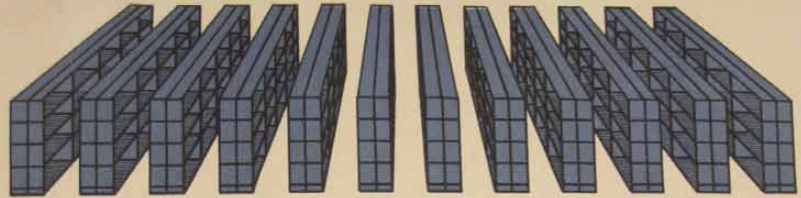
**Transportabel zerlegbar
unbegrenzte Tragfähigkeit**

JUL·VOM HOFE / LÜDENSCHIED

Spezialfabrik für eiserne Regale
G E G R Ü N D E T 1 8 6 2
FERNSPRECHER: 3482

FR. MEYER & CO. / DORTMUND

Ältester erhaltener Werbezettel für
Stahlregale der Firma Julius vom Hofe



VORTEILE der *JvH-REGALE*

- STABILSTE KONSTRUKTION
- UNBEGRENZTE LEBENSDAUER
- GRÖSSTE TRAGFÄHIGKEIT
- VERSTELLBARKEIT der GEFACHE
- ABSOLUTE FEUERSICHERHEIT
- LEICHTES ZERLEGEN und
WIEDERAUFBAUEN der REGALE

ORDNUNG im Betriebe, im Magazin und Lager
ÜBERSICHTLICHKEIT der Lagerbestände, der Halb- und Fertigfabrikat
ERSPARNIS an Arbeitskräften, Zeit und Geld

Alles dies erreichen Sie nur bei modern ausgebauten
Lagerräumen und Magazinen, durch Verwendung von

SPEZIAL-REGALEN

Dieselben werden unter Berücksichtigung des Lagergutes
bei größtmöglicher Raumaussnutzung den örtlichen
Verhältnissen entsprechend konstruiert und angepaßt.

Ich betreibe den Regalbau seit langen Jahren als aus-
schließliche Spezialität und baue derartige Anlagen für
die Schwerindustrie, Zechen, Hüttenwerke, Maschinen-,
Textil- und Kunstseidenfabriken für staatliche und
städtische Betriebe bis zu den größten Ausmaßen.

Bereits damals empfahl sich die Firma
Julius vom Hofe als Spezialist für
Industrieregale.